

Namslauer Stadtblatt

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.
Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt“ erscheint wöchentlich sechs mal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1.50 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Ankündigungsbillets 30 Goldpfennig. — Bei späterer Gewalt, Verleumdung, Arbeitsverletzung oder Auslieferung hat der Verleiher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Für richtige Wiedergabe undurchlässig geprüfter oder durch
59. Jahrgang.



Anzeigen-Preise:

Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennig, für Auswärtige 25 Goldpfennig, im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einpaltige Zeile 75 Goldpfennig. Schluß der Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor bis 10 Uhr vormittags. — Für Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.

Fernsprecher übermittelter Anzeigen wird keine Gewähr geleistet.

Fernsprecher 94.

Nr. 13.

Freitag, den 16. Januar.

1931.

Anerkennung der Schwäche.

Zu der neuen polnischen Note, die in Genf dem Völkerbundsekretariat überreicht worden ist und die die Antwort Polens auf die deutsche Beschwerde in der Minderheitenfrage darstellt, wird von deutscher Seite erklärt:

Der von den Polen unternommene Versuch, den deutschen Beschwerden einen politischen Anstrich zu geben, dient nur der Verharmlosung der wirklichen Sachlage und ist gleichzeitig ein Anerkenntnis der Schwäche des polnischen Standpunktes. Die deutschen Beschwerden sind nicht Mittel zum Zweck, sondern Selbstzweck, um der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien den Schutz zu gewährleisten, den sie auf Grund der von Polen übernommenen Verpflichtungen eigentlich haben mußte, aber tatsächlich nicht hat.

Es gibt keinen Terror gegen die polnische Minderheit in Deutschland, und in den wenigen Verlässen geringfügiger Natur und -lokaler Bedeutung, die gegen die polnische Minderheit gerichtet worden sind, hat die deutsche Polizei stets rücksichtslos durchgegriffen, sofort Untersuchungen eingeleitet und die Schuldigen der Bestrafung zugeführt.

Umgekehrt hat in Ostoberschlesien sich der Terror nicht nur unter Duldung, sondern teilweise unter aktiver Begünstigung der polnischen Polizei abgespielt. Ein Vergleich zwischen den beiderseitigen Formen der Minderheitenbehandlung kann also nur zumungunsten von Polen ausfallen und ist nicht geeignet, um Stimmungsmache die unerhörten Vorgänge in Ostoberschlesien zu erklären. Die deutsche Minderheit in Polen würde glücklicher sein, wenn sie der Behandlung teilhaftig würde, die die polnische Minderheit in Deutschland genießt.

Berichtsfatter — ein Japaner.

Die Beschwerde des Deutschen Volksbundes in Ostoberschlesien über die polnische Politik gegenüber der deutschen Minderheit ist auf Grund des vom Deutschen Volksbund beim Generalsekretariat des Völkerbundes gestellten Antrags für dringlich erklärt und auf die Tagesordnung der bevorstehenden Ratsagung gesetzt worden.

Bei der Ratsagung werden somit die Vorfälle in Ostoberschlesien gleichzeitig auf Grund der beiden Noten der deutschen Regierung und auf Grund der Beschwerde des Deutschen Volksbundes zur Behandlung gelangen.

Berichtsfatter für die Beschwerde des Deutschen Volksbundes ist das japanische (!) Mitglied des Völkerbundesrates.

Neue Bespigelung Deutschlands.

Die Völkervereinigungsförderung lebt noch.

Die schon so häufig totgeklagte Völkervereinigungsförderung hat in Paris wieder einmal eine Sitzung abgehalten, auf deren Tagesordnung angeblich die Liquidierung des Internationalen Militärischen Komitees vom Verfall her gestanden hat, das die Aufgabe hatte, die Völkervereinigungsförderung in allen militärischen Fragen, namentlich hinsichtlich der Durchführung der Entwaffnungskampagne des Friedensvertrages zu unterstützen.

Wie es mit dieser „Liquidierung“ ausfällt, geht aus einem anderen Bericht hervor, nach dem die Franzosen einen Antrag zur Annahme gebracht haben, durch den General Barater beauftragt worden ist, die militärischen Fragen zu verfolgen, die sich auf die Durchführung der Verträge beziehen.

Das heißt auf deutsch: Es wird jetzt alles Material gesammelt, und wenn es auch aus den Reihen der Internationalen Kontrollkommission stammt, das den Franzosen geeignet erscheint, eine Einheitsfront gegen die Abrüstung aufzustellen.

Dabei wird die neu ausgegebene Völkervereinigungsförderung die Aufgabe haben, neue Richtlinien zur Bespigelung Deutschlands aufzustellen. — Die benutzt zweideutigen Beschlüsse der Konferenz machen das zur Gewissheit.

Anlage gegen den polnischen Terror.

In einem vom Verein für das Deutschtum im Ausland, dem Deutschen Ostbund, dem Schleierverein, dem Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, dem Memellandbund, dem Schleswig-Holsteiner-Bund sowie dem Saarverein einberufenen Versammlung Frankfurter Bürger erarbitet Reichs-

tagsabgeordneter Prälat Illgner das Wort zu einer von lebhaftem Beifall öfters unterbrochenen Anklage gegen den polnischen Terror gegen die deutsche Minderheit.

Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschlüsselung an, in der die Versammlung Frankfurter Bürger ihrer Entrüstung Ausdruck gibt über den gegen deutsche Brüder und Schwestern im abgetretenen Gebiet von Polen verübten Terror und den dadurch begangenen Bruch des Genfer Vertrages.

Die Versammlung erwartet von der deutschen Regierung, daß sie bei der bevorstehenden Ratsagung in Genf keine Verleumdung der Wahrheit und keine Verharmlosung des Verfahrens dulde und sich nicht mit leeren Versprechungen abfinden lasse.

Vom Völkerverbund erwartet die Versammlung, daß er sich als Garant der bestehenden Verträge seiner den Deutschen im abgetretenen Gebiete gegenüber übernommenen Verpflichtungen bemüht und sich um ihre Erfüllung endlich bemühen werde.

Kabinettsrat über Genf.

Die amtliche Auslassung.

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinettsrat beschäftigte sich am Dienstag mit dem bevorstehenden Tagung des Völkerverbundesrates. Der Reichsminister des Auswärtigen erstattete eingehenden Bericht über die in Genf zu behandelnden Fragen.

Die hierauf folgende Aussprache ergab vollkommene Einmütigkeit über die von der deutschen Delegation in Genf einzunehmende Haltung.

Uebrigens fand diese Kabinettsitzung unter dem Vorsitz des Vizekanzlers Dietrichs statt, da der Kanzler, durch die Reise in die Dänemark überanstrengt, das Bett hüten mußte.

Sie lassen sich Zeit.

Erst am 15. Februar 1932 Abrüstungs-Konferenz.

Havas meldet aus Genf, daß der Völkerverbundesrat in Uebereinstimmung mit dem Berichtsfatter der Vorbereitenden Abrüstungskommission, Dubonnet de Léon, als Termin für den Zusammentritt der Internationalen Abrüstungskonferenz den 15. September 1932 vorschlagen werde, nachdem sich auch die zukünftigen Schweizer Behörden mit diesem Datum einverstanden erklärt hätten.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 14. Januar 1931.

Die Lage der Domänen in Preußen. Im Hauptauslaß des Preussischen Landtags gab der Berichtsfatter, Abg. Weichermel (Dmt), einen ausführlichen Bericht über die Lage der Domänenverwertung. Bei den verpachteten Domänen ist ein erheblicher Rückgang in den Einnahmen zu verzeichnen. Die Preis- und Absatzkrise hat eine bedrohliche Gestalt angenommen. Der Osten ist schwer gefährdet, aber auch im Westen ist schon ein Rückgang zu verzeichnen. Das zeigen die Zahlen: 1929 zehn, 1930 zwanzig Sequestrationen; 1929 sieben, 1930 acht Konfiskationen; 1929 neun, 1930 elf Konfiskationen! Etwa 60 Domänen sind gefährdet, ein Drittel steht vor dem Zusammenbruch. Man hofft, daß durch die Osthilfe noch ein Teil gerettet wird.

Abg. Herold †.

Der Alterspräsident des Preussischen Landtags wurde 83 Jahre alt.

In Loebklohe bei Münster i. W. ist am Dienstag der Zentrumsabgeordnete Herold im 83. Lebensjahre nach kurzer Krankheit an den Folgen einer Grippe gestorben.

Der Verstorbenen gehörte seit 1889 dem Preussischen Landtag an und seit 1898 dem Reichstag ununterbrochen an. Er war Mitglied des Zentrumskomitees der Katholiken Deutschlands und gehörte seit 1906 dem Vorstand der Weisfährlichen Zentrumsgruppe an. Er war Ehrenpräsident der Partei, des Reichsparteivorstandes und des Reichstags- und Landtagszentrums.

Seit langen Jahren fungierte er als Alterspräsident im Preussischen Landtag. Beim Zusammentritt des neuen Reichstags war er auch dessen Alterspräsident.

Freiwilliger Arbeitsdienst?

Der Kampf um die Arbeitsdienstpflicht.

Das „Kuratorium für Arbeitsdienst“ teilt mit: „Ein Teil der Presse zieht aus der Bepredung im Reichsarbeitsministerium über die Frage der Arbeitsdienstpflicht den Schluß, daß der Arbeitsdienstgedanke nunmehr als unüberführbar erklärt und endgültig erledigt sei. Das ist irrig.

In der Bepredung waren nur Vertreter der Wirtschaftsverbände, nicht der Arbeitsdienstbewegung beteiligt. Abgelehnt wurde lediglich die von verschiedenen Parteien umwobene sofortige Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht. Die angeführten Ziffern, deren Stichhaltigkeit obenrein von sachverständiger Seite bezweifelt wird, beziehen sich lediglich auf diesen Plan.

Die Bemühungen, einen freiwilligen Arbeitsdienst einzuführen, sind durch die Bepredung nicht gehindert; sie werden vielmehr fortgesetzt und haben Aussicht auf Erfolg, da hier die finanziellen und wirtschaftlichen Voraussetzungen durchaus günstig liegen.

Das Kuratorium für Arbeitsdienst wird alles daran setzen, um diesen inzwischen auch von anderer Seite unterstützten Plan zu verwirklichen.“

Beschulung Erwerbsloser!

Fort von der Straße.

Der preussische Handelsminister ergreift mit einem Erlaß an das Provinzial-Schulkollegium Berlin und die Regierungspräsidenten die Initiative in der Frage der Beschäftigung der Erwerbslosen. Er erlaubt, sofort an den Berufs- und Fachschulen geeignete Einrichtungen zur Beschulung erwerbsloser junger weiblicher Arbeiter (Schülerinnen im Alter von 14 bis 18 Jahren im Benehmen mit allen beteiligten Stellen zu schaffen.

Von dieser Maßregel sollen die jugendlichen Arbeitslosen unberührt bleiben, die schon durch amtliche oder private Initiative erfaßt und mit ausreichender wöchentlicher Stundenzahl betraut sind. Alle anderen dagegen sollen namentlich zu einem Unterricht von 18 bis 24 Wochenstunden herangezogen werden, deren Verteilung auf die einzelnen Fächer durch die örtlichen Schulbehörden im Einvernehmen mit dem jeweiligen Schulinspektoren zu bestimmen ist. Besonders soll dieser Unterricht die berufliche Qualifikation und die staatsbürgerliche Seite der Bildung umfassen, außerdem aber auf körperliche Erziehung, Berufsausbildung und ähnliches Rücksicht nehmen.

Wahlkuriosia.

Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag.

Die konservative Volkspartei hat bekanntlich in keinem Wahlkreis die ihr für ein Mandat erforderlichen 60 000 Stimmen erhalten, trotzdem aber auf Grund der Anstufungserklärung an die gemeinsame Reichsliste des Deutschen Landvolks und der konservativen Volkspartei vier Sitze auf der Reichsliste bekommen, die von der 13. Stelle ab den Abg. Graf von Helldorf, Treutmann, Lambach und von Bindeborn-Wilbau zuzurechnen sind. Es sind infolgedessen Zweifel an der Gültigkeit dieser Mandate entstanden.

Ferner ist der Abg. Mönke, der im Reichstag jetzt keiner Fraktion angehört, auf der Reichsliste des Deutschen Landvolks für gewählt erklärt worden. Auch hinsichtlich der Gültigkeit dieses Mandats sind Zweifel in der Richtung geäußert worden, ob die vor der Wahl zwischen der Landvolks- und der konservativen Volkspartei getroffenen Vereinbarungen für den Reichswahlleiter und für den als gewählt erklärten Abgeordneten verbindlich sind.

Mit diesen Fragen wird sich am Montag das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag befassen, das sich aus vier Reichsgerichtsmitgliedern und sechs Mitgliedern des neuen Reichstags zusammensetzt.

Blutige Streikwalle in Erfurt.

Ein Toter, drei Verletzte.

Bei einem Teilstreik bei der Berlin-Erfurter Maschinenfabrik Henry Pels u. Co. in Erfurt mußte die Polizei gegen tumultuierende Demonstranten mit dem Gummiknüppel vorgehen. Dabei wurde ein Polizeioffizier durch einen Steinwurf am Kopf verletzt.

Gefährlich das Schicksal des Mannes kam es dann zu Zusammenstoß, bei dem ein Arbeitskollege schwer verletzt wurde. Die Polizei wurde mit einem Steinwurf empfangen.

Sie mußte von der Schusswaffe Gebrauch machen. Hierbei wurde der 28 Jahre alte erwerbsfähige Arbeiter Hoffmann aus Hildesheim bei der Brust tödlich getroffen und eine weitere Person durch Armschlag verletzt.

Auslands-Rundschau.

Zusammenfasse in Nairobi.

Während der letzten Sitzung des seit einigen Tagen in Nairobi abgehaltenen Indischen Kongresses (Mafikras) erfolgten heftige Zusammenfasse zwischen den feindlichen Parteien der Extremisten und der Gemäßigten. Die im Innern des Versammlungsgeländes begonnene Schlägerei wurde auf der Straße mit Steinen und Steinen fortgesetzt. Mit großer Wut gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Drei Unruhestifter mußten ins Krankenhaus gebracht werden, zahlreiche andere sind leicht verletzt worden.

Neue Verhaftungen in Cäsaen.

Wie aus Romo gemeldet wird, wurden vier katholische Priester sowie neun Studenten der litauischen Universität, die der katholischen Studentenverbindung angehören, verhaftet. Außerdem sind der ehemalige Finanzminister und bekannte christliche Demokrat Dr. Karolulis, der auch Mitglied des Ausschusses für litauische Arbeit ist, sowie der Vizepräsident des Zentralrates, Miskauskas, und der Generalsekretär des Zentralvorstandes einer Studentenorganisation, Stopas, festgenommen worden. Sie sollen einweisen nach dem Konzentrationslager Woron geschickt werden. Allen Verhafteten wird heftige Propaganda gegen die Regierung zur Last gelegt.

Portugal verstärkt seine Flotte.

Der Marineminister des „Daily Telegraph“ hört, die portugiesische Regierung werde demnächst britische, französische und italienische Schiffbauunternehmen zu Angeboten für den Bau einer Anzahl neuer Kriegsschiffe auffordern. In dem portugiesischen Bauprogramm seien 20 neue Fahrzeuge vorgesehen, darunter ein leichter Kreuzer, ein Flugzeugmuttergeschiff und vier U-Boote.

Verfahren. „Monitor Politik“ veröffentlicht die Vernehmung des Staatspräsidenten, durch die der bisherige Staatssekretär im polnischen Außenministerium Dr. Alfred Włodkowski aus außerordentlichen Gefandten und bevollmächtigten Minister L. Kasse bei der deutschen Reichsregierung ernannt wird.

Sieben Verletzte bei Autounfall.

Kasanto fährt in eine Polizeistation.

Ein neuer fuhr ein Kasanto aus Eberburg an der Bonner Straße in eine Polizeistation. Sieben Verletzte wurden verletzt und mußten ins Bonner Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein Schüler hat eine schwere Brustverletzung erlitten. Einige Verletzte konnten nach Einlegung von Notverbanden wieder entlassen werden.

Der Lenker des Lastwagens will bei der angeblich mangelhaften Beleuchtung der Rheinbrücke in der Dämmerung die dunklen Uniformen der Polizeischüler nicht gesehen haben. Der Wagen soll so schnell gefahren sein, daß einzelne der verunglückten Schüler bis zu 15 Meter tief in den Rhein fielen. Obwohl die beiden Schwerverletzten Lebensgefahr besteht, muß die ärztliche Untersuchung ergeben.

Auffständische Philippinos.

Die Polizei übermüdet und eine Stadt geplündert.

In der Provinz Pangasinan auf den Philippinen drangen Mitglieder einer aufständischen Eingeborenen-Liga als Frauen verkleidet in die Polizeistation in Tanna ein und übermüdeten die dortige Polizeitruppe. Dann befehligten die Aufständischen die Stadt, plünderten sie aus und brannten sie zum Teil nieder.

Aus Manila herbeigeleitete amerikanische Polizeitruppen konnten erst nach erbitterten Kämpfen die Aufständischen vertreiben und den Ort befreien.

Auf Seiten der Polizei wurden zwei Offiziere und drei Polizisten getötet, sowie fünf Polizisten schwer verletzt. Auch die Aufständischen hatten eine Anzahl Tote zurücklassen müssen.

Die aufständischen Eingeborenen-Liga will die Philippinen-Inseln von der amerikanischen Herrschaft befreien.

Wieder Todesopfer der Dzeanflüge?

„Tragödie“ wahrscheinlich ins Meer geschickt.

Ein New Yorker Rundfunkgesellschaft erhielt einen Funkpruch des Dampfers „Dorfield“, der befragt, nach einem Funkpruch von den Dzeanflügen, „Tragödie“ etwa 32 Meilen von Mottos Point auf der Dzeaninsel San Miguel ins Meer gestürzt sei.

Die in der Nähe dieser Stelle fahrenden Schiffe sind gebeten worden, die Suche nach dem Flugzeug aufzunehmen.

Der Tod im Bombenflugzeug.

Der englische Militärflieger ums Leben gekommen.

Die britischen Luftstreitkräfte sind im neuen Jahr schon arg vom Unglück verfolgt worden. Wie aus London gemeldet wird, kam in der Nähe von Mottos (Grafschaft Nottingham) ein Bombenflugzeug, das eine Notlandung vornehmen mußte, in einen Graben, schlug um und wurde zerstört.

Die drei Insassen, zwei Offiziere und ein Sergeant, konnten nach mehrstündiger Arbeit nur noch als Leichen geborgen werden.

In der Grafschaft Essex stießen bei einem Geschwader-Flug von Einsitzern zwei Flugzeuge zusammen, und das eine stürzte in die Tiefe. Der Insasse, ein Offizier, war sofort tot.

Im ganzen sind hiermit im neuen Jahre sieben Mitglieder der britischen Luftstreitkräfte tödlich verunglückt.

Wie das Liebesdrama geschah.

Einzelheiten zu der Hölletragödie in St. Moritz.

Zu dem Mord an dem Schriftsteller Runo Hofer werden jetzt aus St. Moritz folgende Einzelheiten gemeldet:

Der in den fünfziger Jahren stehende Schriftsteller Runo Hofer weilte seit den Festtagen mit seiner Frau und einem Sohn in St. Moritz. Ein zweiter Sohn hielt sich zu Studienzwecken in Luzern auf. Bald nach der Ankunft der Familie Hofer stieg aus Frau Boulton aus London im gleichen Hotel ab. Hofer und Frau Boulton kannten sich von früher her. Zwischen den Eheleuten Hofer bestand das beste Einvernehmen. Frau Hofer war vor einigen Tagen abgereist. Es scheint nun, daß Hofer die Beziehungen, die zwischen ihm und Frau Boulton bestanden, abbrechen wollte. Schließlich suchte die Engländerin eine Ausrede herbeizuführen. Hofer hatte sich jedoch in seinem Zimmer eingeschlossen. Da sich Frau Boulton keinen Einlass verschaffen konnte, wartete sie im Vorraum vor der Tür.

Als ein Page des Hotels, der etwas überbringen wollte, und Hofer ihm auf sein Kloppern öffnete, drängte ihn Frau Boulton mit dem Bolen in das Zimmer, wo es sofort zu einem heftigen Wortwechsel zwischen ihr und Hofer kam. Kurz nachdem der Page das Zimmer verlassen hatte, trafen sich beide.

Als Leute ins Zimmer stürzten, lag Hofer tot am Boden, während Frau Boulton schwer verletzt war. Hofer war von vier Schüssen getroffen, die fünfte Kugel hatte sich die Engländerin in die Brust gesteckt. Ihre Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Ballonlandung in der Baumkrone.

Käsel. Käsel landete bei einem Dorf in der Nähe von Käsel ein Freiballon, der vormittags in Wilsdorf aufgehoben war. Der Korb blieb an der Krone einer Buche hängen. Ein Jagdausschier kletterte auf den Baum und befreite zwei von den vier Insassen. Dadurch erhielt der Ballon neuen Auftrieb, rief sich los und entführte in stürmischer Fahrt die beiden übrigen Passagiere, über deren Schicksal noch keinerlei Meldung vorliegt.

Im Riesengebirge verirrt.

Ein Südnordschlittenführer aus Rummhölz bemerkte bei der Heimfahrt von der Wiesenbaude in der 9. Abendstunde an der Gellengrube einen Nachzügler. Beim Näherkommen entdeckte er zwei Touristen, die sich verirrt hatten und in einer ziemlich gefährlichen Lage befanden. Er konnte sie wieder auf den richtigen Weg bringen. Kurze Zeit danach fand derselbe Mann auf dem Wege nach der Hämpebaude zwei junge Leute, von denen der eine sehr erschöpft war. Die beiden hatten die Absicht, auf Decken im Freien die Nacht zu verbringen und wären wohl erfroren, wenn sie der Schlittenführer nicht mit seinem Schlitten nach Brückenberg gebracht hätte.

In den
nächsten Tagen
kommt der Briefträger, um die
Postbezieher an die
Erneuerung des
Abonnements
für den Monat
Februar 1931

zu erinnern. Der ununterbrochene Fortbezug des
„Namslauer Stadtblattes“

wird nur durch
sofortige Bestellung

gesichert. Sie geschieht am einfachsten bei dem Briefträger, der Bestellungen schon jetzt entgegennimmt und das Abonnementsgeld gegen amtliche Quittung einkassiert.

Modelkönigin

Originalroman von Anny von Pannhuy.

115. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Kommissar Riebel erhielt ihn zugewiesen und las sich interessiert.

„Eine über die Familienverhältnisse des Robert Tannischen Hauses gut unterrichtete Nachbarin möchte der Polizei gern einen kleinen Wink geben. Der Wink ist ihr vielleicht in der Ungelegenheit der verschwindenden kleinen Komfies Votigen Aufklärung dienlich für die Nachforschungen nach dem Verbleib der Kleinen. Vor allem ist das Kind niemand weiter im Wege gewesen wie seiner Stiefmutter. So ein Kind macht Arbeit und bedeutet für eine Frau, wie die Gräfin, ein schweres Anhängsel, eine Art von Weigewicht. Es hemmt sie, so zu leben, wie sie gern möchte.“

Der Graf ist erst kurze Zeit tot und schon traf man die Gräfin mit einem Galan in einem Berliner Weinrestaurant und die Schreiberin dieser Zeilen sah, wie sich die beiden küßten.

Dem Kind ist der Galan schon als der neue Papa bekannt.

So ein Würdigen ist schließlich nicht allzu schwer um die Gde zu bringen und das frühere Mannequin befand sich allein in der Wohnung, als das Kind verschwand.

Gibt das nicht schon zu denken?

Zum Weiterforsuchen hat die Polizei über mehr Talent als die Frau, die Ihnen den Wink gibt, weil ich gewiss sie dazu treibt.

Der Kommissar brummte: „Hm, hm!“ biß sich auf seiner Unterlippe herum und begann zu überlegen.

49.

Kommissar Riebel fuhr auf dem Rad vor dem Tannischen Hause an, und als er in Robert Tannischen Arbeitszimmer gefahren wurde, fand er dort auch Elisabeth zurück.

In der kurzen Zeit, die seit dem Verschwinden des Kindes bis heute vergangen, war Elisabeth eine andere geworden.

Ihr Gesicht schien abgemagert und die Augen lagen tief in ihren Höhlen, von bläulichen Ringen umgeben.

Sie sah dem Kommissar mit hoffendem Blick entgegen. „Geben Sie etwas von dem Kind gehört, Herr Kommissar? Bitte, sprechen Sie ja wohl. Haben Sie eine Spur, oder —“ ihr Herz klopfte bei der Frage — „oder haben Sie das Kind gefunden?“

Er machte eine verneinende Bewegung.

„Ich bedaure außerordentlich, Ihnen noch keine gute Nachricht bringen zu können, trotz aller Mühe, die ich meine Leute bisher gegeben.“

Er nahm auf Robert Tanns Einladung Platz, meinte: „Ich möchte Sie etwas anfragen, Frau Gräfin, vielleicht komme ich dabei auf eine Spur. Sie haben erzählt, Sie besaßen sich mit dem Kind allein in der Wohnung, als ich die Kleine entfernte, aber weshalb haben Sie mit dem Kind nicht Ihre Eltern begleitet, ich meine, zu Frau Sidenow? Und weshalb gestatteten Sie den beiden Mädchen gleichzeitig einen Feiertagsausgang?“

Elisabeth erwiderte müde, weil ihr die Fragen unwichtig und tödlich vorkamen: „Die Mädchen pflegen Sonntags meist zusammen auszugehen. Sie haben hier keinen Anhang und wissen allein nicht, wohin. Sie kommen aber abends ziemlich früh zurück, jedenfalls rechtzeitig genug, um das Frühstück zu bereiten. Lieber gehen nicht, ich, sondern meine Mutter die Erlaubnis für die Ausgänge der Angestellten. Und die Eltern begleitet ich nicht, weil ich mich, wenn ich ehlich sein soll, dort meist sehr langweile. Auch hatte ich Besuch, meist freierberuflicher Arbeiter von hier und ich öfste lieber mit ihm zu Hause, als ihn Frau Sidenow noch als ungeladenen Kaffeegast aufzubringen.“

Der Kommissar fragte: „Hatten Sie die Absicht, die frühere Verlobung zu erneuern?“

Sie antwortete leise: „Wir hatten die Absicht, uns nach Ablauf des Trauerjahres zu verheiraten.“

Er fragte: „Sie hatten die Absicht? Heißt das, Sie haben die Absicht nicht mehr?“

„Wir haben uns veruneinigt“, erfolgte die Auskunft.

„Wann?“ fragte er schnell.

„Gestern am Morgen. Wir hatten noch beinahe die ganze Nacht noch dem Kinde gedacht, gegen Morgen kam dann der Streit.“

„Worüber wurden Sie mit ihm uneins?“ fragte der Kommissar weiter.

Elisabeth warf ihrem Vater einen hilflosen Blick zu.

Sie konnte doch dem Kommissar nicht die Wahrheit sagen, sie durfte doch die heile Ungelegenheit, die sich um die Person ihres Vaters drehte, nicht erwähnen.

Robert Tann sagte, und vielleicht sprach er um eine Aehnlichkeit zu laut: „Verzeihung, Herr Kommissar, der Grund der Verfehlung zwischen meiner Tochter und Herrn Staufen geht doch aber wirklich nur die zwei selbst an.“

„Weinen Sie?“ Der Kommissar verzog leicht die Lippen.

„Ich bin anderer Meinung. Der Grund der Verfehlung interessiert mich ungemehr.“

Elisabeth beobachtete, wie sich der Schatten auf ihres Vaters Stirn vertiefte. Sie ärgerte sich über den nach ihrer Meinung gubigen Kommissar.

„Ich vermag Ihnen die Frage leider nicht zu beantworten“, versetzte sie mit merkwürdigem Trotz, „da die Sache wirklich nur Herrn Staufen und mich angeht.“

Der Kommissar erwiderte nichts darauf, aber nach einem Weile fragte er: „Warum verließ Herr Staufen die Wohnung hier am Spätnachmittag? Sie erklärten mir schon vor dem, ehe ich wußte, in welchem Verhältnis Sie zu ihm standen, daß er schon ein Weile das Haus verlassen hatte, bevor das Kind verschwand.“

„Er war von dem Getreidehändler Mosbach um seinen Besuch gebeten worden“, erwiderte Elisabeth kumm, der die Fragen allmählich zu dumm wurden.

„Wann verließ er Sie? Geben Sie das möglichst genau an“, forderte der Kommissar.

(Fortsetzung folgt.)

Mitterlei aus aller Welt.

Wieder Selbstmord eines Berliner Bankiers. Der frühere Mitinhaber des Berliner Bankinstituts Josef Goldschmidt & Co. Erich Goldschmidt, hat sich in seiner Wohnung erschossen. Gegenüber verschiedenen Versionen wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß der Selbstmord des Bankiers nichts mit finanziellen Schwierigkeiten zu tun hat, zumal Herr Goldschmidt mit dem Ende des Jahres 1930 aus der Firma ausgeschieden ist. Obwohl Bankier Erich Goldschmidt persönlich Verluste gehabt hat, befand er sich noch im Besitz eines beträchtlichen Vermögens. Der Selbstmord ist vielmehr ein rein persönlicher Natur zurückzuführen.

Selbstmord eines Ehepaars. In Baden in der Schweiz hat sich das Ehepaar Neumann-Wienand im Wohnzimmer seiner Wohnung durch Öffnen des Gasahns gefötet. Als die beiden mehrere Tage nicht gesehen wurden, öffnete man die Wohnung und fand die Leichen vor. In einem Schreiben an Eltern und Bekannte geben sie als Grund zum Selbstmord tiefste Depression an. Arthur Neumann-Wienand war 40 Jahre alt und hatte sich bauernd in Baden niedergelassen. Er besaß hier eine Diamant-fabrikmanufaktur.

Während einer Rede zusammengebrochen. Während der Rede des Alterspräsidenten Graf Hamilton bei der Eröffnung der zweiten Kammer des schwedischen Parlaments in Stockholm brach dieser unter Herzkämpfen zusammen und starb wenige Minuten später. Graf Hamilton war 70 Jahre alt und 46 Reichstagen angehört.

Ein polnischer Offizier als Betrüger. In Kattowitz wurde in einem Hotel der Oberst Jelenz verhaftet, der einem Barfüßler Regiment angehört und in der Sanacja-Bewegung eine große Rolle spielte. Die Verhaftung erfolgte wegen einer Reihe von Betrügereien und Unterhaltungen, die er sich als Vorgesetzter des „Polener Verbandes der Vaterlandsvereine“ zuschreiben lassen ließ.

Amu hat aufgegeben. Die englische Fliegerin Amy Johnson, die auf ihrem Ostafrikaflug auf der Clappe Berlin-Marihuafen landete und deren Flugzeug nach einer Reparatur nach Paris gebracht wurde, hat jetzt erklärt, daß sie die Arbeit eines Fliegers über sich ergehen lassen habe. Ob erst nachdrücklich fliegende Flieger abgelehnt haben oder ob sie schon vorher den Entschluß gefaßt hatte, ist unbekannt.

D-Tag führt auf einen englischen Güterzug. In der Nähe von Dijon (Frankreich) ereignete sich zwei Zugentgleisungen. Zwei englische ein Güterzug und unmittelbar darauf der durchgehende Schnellzug Paris-Nizza. Die Lokomotive des Schnellzuges fuhr auf die entgleisten Wagen des Güterzuges auf und entgleiste selbst. Zwei Beamte wurden leicht verletzt. Der Materialschaden dagegen soll außerordentlich hoch sein.

Der Bau der Funktion von Leninograd beendet. In Kaspino bei Leningrad wurde der Bau einer Funktionstation von 100 Kilowatt Antennenleistung vollendet, nach deren Vorbild jetzt in Sibirien eine Funktionstation gleicher Leistungsfähigkeit gebaut wird. Alle Einrichtungen sind in Sonjebetrieben hergestellt.

Eisenbahnzug stürzt in einen Fluß. Bei Hiroshima in der japanischen Provinz Kogin entgleiste aus noch unauflöslicher Ursache die Lokomotive und drei Wagen eines nach Tokio fahrenden Personenzuges beim Passieren einer Brücke und stürzten in den Fluß. Fünf Personen fanden den Tod und 70 bis 80 wurden verletzt.

Automobild auf einem Kraftwagenbelüfter. Der Kraftwagenbelüfter Walter Markowitsch wurde unmittelbar vor den Toren der Stadt Königsberg, Pr. auf dem Heeper Weg in der Nacht von unbekannten Tätern erschossen und um etwa 40 Mark beraubt. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln.

Bei einem Straßenbahnunfall tödlich getötet. In der Schloßstraße in Berlin sollte ein unbefestigter Triebwagen der Straßenbahn auf ein totes Geseis gefahren werden, um einen Straßenbahnzug die Straße freizumachen. Wohl durch ein Mißverständnis verließen sowohl der Schaffner als auch der Führer den leeren Wagen. Der nun führende Wagen fuhr mit großer Geschwindigkeit die abfallende Bogelgangstraße hinab in die Schloßstraße hinein und stieß auf einen belebten Straßenbahnzug fahrenden Motorwagen mit solcher Wucht auf, daß der ganze hintere Wagenentgleiste wurde. Ein auf dem hinteren Personenzug stehender Kontrollleur wurde vollkommen eingeclmmt und erlitt schwere Verletzungen, denen er bald erlag. Von den Fahrgästen wurden gleichfalls drei verletzt.

Der rote Hahn. Die Mühen der Gummiwarenfabrik Meßler ist durch ein Feuer schwer geschädigt worden. In einem etwa 50 Meter langen Holzschuppen entstand ein Feuer, das sich schnell entwickelte und bald großen Umfang annahm. Der Schuppen diente als Lager für neue Autoreifen. Die Feuerwehr bekämpfte den Brand mit 15 Schlauchleitungen. Der Schaden ist sehr groß. Da Windstille herrschte, waren die übrigen Fabrikgebäude nicht gefährdet.

850 000 Mark Lohnausfall während des wilden Streiks im Ruhrgebiet. Der Bergbauernrat teilt mit: Der Lohnausfall im Ruhrgebiet ist beendet. Die Häufigkeit der Beteiligung am Streik betrug in der Morgenstunde vom 3. Januar 15 834. Der Gesamtlohnverlust beläuft sich auf rund 95 000 Schichten und der Gesamtlohnverlust auf rund 850 000 Mark. Für den Bauer, der vom ersten bis zum letzten Streiktag, insgesamt sieben Tage, nicht zur Arbeit erschienen ist, ergibt sich bei einem Schichtlohn von etwa 10 Mark ein Lohnverlust von rund 70 Mark.

Leidenschaft mit dem Tode geknüpft. Die Forbacher Banditbande (Gangster) ist der Schloßplatz eines Motorcar-unglücks geworden, das durch ungläublichen Leidenschaft hervorgerufen wurde. Vier junge Leute wollten auf einem Motorcar, das nicht einmal einen Sozialist hatte, gemeinsam von einer Wirtschaft die Heimfahrt antreten. In rasender Fahrt verlor das Motorcar in einer Kurve ins Schleudern und prallte gegen einen Straßenbaum. Einer der Fahrer war sofort tot, ein zweiter wurde schwer, die beiden anderen wurden leicht verletzt.

Lokales.

Ramsau, den 15. Januar 1931

Volksbildungsverein. Nachmittags sei auf den heutigen Vortrag „Das gegenwärtige Indien. Land und Leute mit besonderer Berücksichtigung der Gandhi-Bewegung“ hingewiesen. Beginn Schloß 8 Uhr.

Folgende Nummern der Staatlichen Lotterien-Einnahme Heesler wurden in der 4. Klasse gezogen:
1 977, 1978, 11261, 50474, 54834, 135 071, 135 139, 155 714, 283840.

Kaufmännischer Verein. Für den 12. Januar hatte der Kaufmännische Verein zu einem Vortrag eingeladen. Der Volksbildungsverein hatte sich der Einladung angeschlossen. Trotzdem die Person des Redners, des 1. Syndikus der Breslauer Industrie- und Handelskammer, Herrn Dr. phil. Dr. jur. e. h. Frynmark, dessen Verdienste weit über die Grenzen Schlesiens und des Reiches gewirkt wurden, daß er bürge, daß der Vortrag ein sehr angeregter und interesser sein würde, war die Beteiligung sehr mäßig. Man kann diesen Mangel an Interesse eigentlich nur mit der allgemeinen Apathie erklären, die gerade die Wirtschaftskrisis ergriffen hat. — Der Redner ging von der Kanalarfrage aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie Früchte tragen möge. Das Wichtigste sei der Kampf gegen die Fiktionsverträge, an dem sich die Handelskammer Breslau sehr aktiv durch Propaganda beteiligt habe. Nicht weniger als 200 000 Wechselstücken seien mit persönlichen Anschriften an prominente Führer des In- und Auslandes gegangen. Auch Priorität habe eine solche erhalten und wiederholt dazu Stellung genommen. Seine Artikel zeigen, daß die Auswirkungen der Fiktionsverträge, die das ganze Handelsproblem des Ostens behandeln, nicht ohne Eindruck geblieben sind. Insbesondere der Kampf werde weiter schmerzhaft bleiben und man müsse aus den bisherigen Erfahrungen lernen. Die Propaganda für die Ostprobleme müsse nicht verzettelt werden, sondern müsse zusammengefaßt, zielbewußt weitergeführt werden. Es sei gelungen, eine Einheitsfront zu schaffen. Unter der Leitung der Provinz werde die Wirtschaftskrisis für den Osten von allen Verbänden einheitlich vorgeleitet. Eine erste Tagung in München habe schon Erfolge gezeigt. Bei dieser Propaganda müsse man sich jedoch hüten, als Bitter um Hilfe zu kommen. Licht käme man dabei in die Rolle des letzten Betters. Der Osten habe das auch nicht nötig. Der Bestand des Ostens bereite die Erregung des Reiches. Es ergäbe sich das schon aus der Bevölkerungsfrage. Die Bevölkerungszunahme in Deutschland sei erschütternd und auf dem größten Tiefstand seit Bestehen der Statistik d. h. seit ca. 100 Jahren. Werde der Osten als Ergänzungsort für die wirtsch. Indus-triezentren und die Großstädte nicht erhalten, so müßte zwangsweise das Reich dem Rückgang seiner Bedeutung und dem Untergang entgegengehen. Der Abzug nach dem Westen würde bleiben, der Osten verödet und wird für den Einfall vom Osten frei. So sei die Frage der Erhaltung des Ostens eine Frage des deutschen Volkes. Und daran könne kein Staatsmann vorbeigehen. Der Redner stellte nun handelspolitische Überlegungen an, um festzustellen, welcher Weg für Deutschland der richtige sei. Er entwickelte, daß eine Abwertung nach außen durch Zoll-maßnahmen, was vorteilhaft für andere Staaten eine gewisse Berechtigung habe, für Deutschland nicht in Frage komme. Einmal seien ihm durch keine Lage andere Wege gewiesen, aber auch der Raumverlust verleihe es, sich von der Weltwirtschaft auszuscheiden. Bei diesen Überlegungen sei die Tatsache von Wichtigkeit, daß 1/4 des Gesamtverkehrs Deutschlands nach Europa gehe und davon 1/4 nach dem Osten Europas. Und hier sei noch ein weites Feld der Tätigkeit. Im nahen Osten würde der Verkehr mit Polen eine große Belebung der Industrie und des Handels bringen; der Handelsverkehr mit Polen müsse, ohne die Handelspolitik zu schädigen, einmal zum Abschluß kommen. Aber auch in den anderen Staaten des nahen Ostens, Ungarn, Balkanstaaten und Randstaaten seien große Entwicklungsmöglichkeiten für den deutschen Handel. — Über die Verhältnisse des weiteren Ostens der Meere der Redner auf Grund seiner Erfahrungen und Beobachtungen während einer 3 monatlichen Reise nach Ägypten, Palästina, Syrien, Cypern, Rhodos, die kleinasiatischen Häfen, Griechenland und Unteritalien. Was die deutsche diplomatische und konsularische Vertretung betreffe, so habe er an allen Plätzen den besten Eindruck gewonnen. Als Gesamtergebnis stellte der Vortragende die Tatsache fest, daß das deutsche Volk und seine wirtschaftlichen und industriellen Leistungen überall Sympathien und große Hochachtung genießen. Besonders sei dies in Ägypten der Fall. Die Ägypter fühlen sich in ihrem Befreiungskampf schicksalsverbunden mit Deutschland. Der deutsche Export nach Ägypten habe jetzt schon den Friedensstand erreicht und sei im Wachsen. Auch Palästina liege in der Entwicklung. Besonders hervorzuheben wurde die Tätigkeit der dortigen jüdischen Kolonisten, die ihre Reichsgugehörigkeit behalten haben. Interessante Schilderungen gab der Redner von Ägypten, Rhodos und den Häfen Haifa, Alexandrien usw. Durch eine große Anzahl persönlicher Eindrücke belegte Herr Dr. Frynmark immer wieder die Sympathien, die das deutsche Volk genießt und aus denen der Schluß, daß auch im weiteren Osten ein vielversprechendes Feld der Tätigkeit für den deutschen Handel vorhanden sei. Im Anschluß an die hochinteressanten Ausführungen zeigte der Redner eine Anzahl Lichtbilder, die er während seiner Reise gemacht hat. Der Dank der Jubelstunde drückte sich in einem starken Beifall aus, der durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Fabrikbesitzer Tietz, durch Dankesworte ergänzt wurde.

Gesunden ein Schloß. Abgehenden Rathaus Zimmer 4.

Wägenvolksbund. Die infolge eines Hindernisses am 8. ausgefallene Vorstellung des Wägenvolksbundes „Bunbury“ findet bestimmt am 22. Januar statt. Da die wichtige Lustspiele mit gutem Dialog von den Teilnehmern gehört, ist es um so erfreulicher, wenn dann und wann ein Werk gefunden wird, das diesen Wünschen entspricht. Daher Wägenvolksbundes Komödie, durch die „Schlechte Bühne“ hier zur Aufführung gebracht, wird deshalb dem Publikum besonders gefallen. Das Stück spielt in einem eleganten Milieu und wird von den besten Kräften der schlesischen Bühne dargestellt. Niemand veräume diese einzige Gelegenheit.

Autounfall auf der Kanalarreise. Auf der Fahrt von Miltitz nach Trachenberg kam der Wagen des Oberpräsidenten in einer Kurve ins Schleudern und saute gegen einen Baum. Der im Wagen befindliche Landrat Sperling erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und Querschnitt. Der Reichskanzler hatte kurz vor dem Unfall den Wagen gewechselt.

Breslauer Gymnastik vermisst. Seit Montag wird der 17jährige Gymnast Fritz Woylas, Miltitz 13 wohnhaft, vermisst. Er ist 1,70 Meter groß, hellblond und hat blondes Gesicht. Er war bekleidet mit braunem Filzhut, braunem Jackett, braunem Anzug, weitem Umlegekragen, dunkler Krawatte, braunen Wollstrümpfen, gelber W. W. schwarzen Schnürschuhen und braunen, warmen Lederhandschuhen. Er führte bei seinem Weggang aus dem elterlichen Hause eine Leberkatschenmilch mit Schokoladenmilch. Die Kleider tragen die Firmenbezeichnung Petersdorff. Zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Vermissten führen können, erbittet das 5. Kommissariat der Kriminalpolizei in Breslau.

Antilger Bericht des Breslauer Schlachthausmarktes.

Hauptmarkt am 14. Januar 1931. — Der Auftrieb betrug: 1265 Rinder, darunter 66 Ochsen, 417 Bullen, 613 Kühe, 154 Ferkel, 15 Ziegen, 65 Schafe, 353 Schweine.

Es wurden geschlachtet für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark:

	14. Jan.	7. Jan.
Rinder: Ochsen, vollst., ausgemäst., höchst. Schlachtwert, 1. fängere	47-49	52
2. fängere	42-43	47-48
sonstige vollst., 1. fängere	40	43-46
2. fängere	37-38	42
3. fängere	26-27	24
Schafe: geringe gedrehte	49	52
Schaf: fängere, vollst., höchst. Schlachtw.	41-43	45
sonstige vollst., oder ausgemästete	—	36
gering gedrehte	30-31	33
Kühe: fängere, vollst., höchsten Schlachtwerts	39-40	42-43
sonstige vollst., oder ausgemästete	23	25
gering gedrehte	15-18	15-18
Ferkel (Kaltbluten): vollst., Schlachtwert	47-48	50-51
Schaf: vollst., Schlachtwert	39-40	41
Schaf: geringe gedrehte	30-33	30-35
Ziegen: Mäßig gedrehte Jungziege	—	—
Rinder: Doppelsteifer, hoher Mast	60-62	63-65
Schaf: Mast- und Saugkälber	52-53	55-57
Mittlere Mast- und Saugkälber	40-43	45-49
Geringe Mast	—	—
Schafe: Mastlamm u. jüngere Mastlamm, 1. Weibchen	59-60	59-60
2. Weibchen	—	—
Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut gedrehte Schafe	45-58	49-50
Fleischiges Schaf	35-38	—
Verjüngtes Schaf	55	59
Schaf: Fleischlamm über 180 kg Schlachtw.	54	58
vollst., Schlachtw. u. ca. 120-150 kg Schlachtw.	53	57
vollst., Schlachtw. u. ca. 100-120 kg	60-51	55
vollst., Schlachtw. u. ca. 80-100 kg	47-48	51-52
vollst., Schlachtw. u. ca. 60-80 kg	47-48	52
Schaf: unter 60 kg Schlachtw.	—	—
Schaf: unter 60 kg Schlachtw.	—	—

Geschlachtete: Schafe mittel, sonst leicht. Voraussichtlicher Leberland bei Marktschlag: 60-70 Rinder, 8 Schafe, 50-60 Schweine.

Produktenmarktsbericht.

Antilige Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 14. Januar 1931. In der Börse im Großhandel gezeigten Preise für volle Wagenladungen, in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung (nur für Kartell gilt der Erzeugerpreis).

Weizen, Roggen, Hafer und Gerste für 1000 kg = 1 Tonne || Oelkuchen, Säulenfrucht, Futtermittel, Weizen | 100 kg |
| Sämereien | 50 kg |
| Kartoffeln, Kaufkutter | 50 kg |

ab Erzeugerleistung. Ägliche amtliche Notierungen.

	14	13
Getreide:		
Weizen (schleifsch):		
Dekolltergewicht von 74,5 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	254,00	254,00
Dekolltergewicht von 76,5 kg gut, gesund u. trocken	256,00	256,00
Dekolltergewicht von 72,5 kg trocken für Mältereizwecke verwendbar	249,00	249,00
Roggen (schleifsch):		
Dekolltergewicht von 71,2 kg Durchschnitts-Qual. gesund und trocken	180,00	160,00
Dekolltergewicht von 73 kg gut, gesund u. trocken	—	—
Dekolltergewicht von 70 kg trocken für Mältereizwecke verwendbar	155,00	155,00
Hafer, mittlere Art und Güte (alter Ernte)	157,00	157,00
(neuer Ernte)	245,00	245,00
Braugerste, feinste	215,00	215,00
gute	192,00	192,00
Sommergerste, mittlere Art und Güte	—	—
Wintergerste 83-84 kg	—	—

Bei Verkauf ab Verladeleistung ermäßigt sich der Preis im Allgemeinen um die Fracht von der Verladeleistung.

Verlag, Verlag u. Expedition: Ramsauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Ramsau, Andreas-Str. 15.

Verantwortlich für den Inhalt: Hans Otto, Ramsau. Für den politischen und lokalen Teil: Hans Tietz, Wilsau.

Ein Dardanellentor geordnet. In Berlin-Süd-
terfeste stark, im Alter von 65 Jahren Konteradmiral a. D.
Friedrich von Kühlmeier, der sich während des
Weltkrieges an den Dardanellen auszeichnete.

Erst die Frau, dann sich selbst ermordet. Amtsgerichts-
rat Schubert aus Heidenbach i. B. wurde in seiner
Wohnung erhängt aufgefunden. Seine Ehefrau lag mit ein-
geschlagenem Schädel tot im Bett. Wie die polizeilichen
und gerichtlichen Ermittlungen ergeben haben, liegt zweifel-
los Mord und Selbstmord vor. Durch das Töten
eines Hundes, das aus der Schubertschen Wohnung drang,
waren Hausbewohner alarmiert worden und hätten daruf-
hin die Polizei benachrichtigt. Aber die Beweggründe der
Tat konnten bisher keine Feststellungen getroffen werden.

Die Brandurache von Hohenwerfen. Der Brand auf
der Wette Hohenwerfen bei Salzburg ist, wie jetzt feststeht,
dadurch entstanden, daß in einer Räucherstube der nör-
dlichsteckende Feuer flog. Im Haupttrakt des Schloß-
es wurden alle Privatzimmer des Erzherzogs Eugen und
das Paradezimmer mit teilweise sehr wertvollen Alt-
tümern, ferner die oberen Holzgalerie mit nicht ersehnbarem
Möbelmaterial, vernichtet. Die Altaltäre in den Brun-
nengalerien konnten gerettet werden, ebenso die Inneneinrich-
tung der Schloßkirche.

Stintbomben gegen Remarque-Film. In Riga wurden
während der Eröffnung des Remarque-Films „Im
Weiten nichts Neues“ im Forum-Kino Stintbomben gewor-
fen. Zwei Personen wurden verwundet, die beide deut-
scher Nationalität sind. Einer von ihnen ist ein Student
namens Penner, der erst einen Tag vorher in Riga ein-
getroffen ist. Beide Täter verweigerten jegliche Aussagen.

Wieder ein Pariser Bankier verhaftet. Nach einer Mel-
dung des „Matin“ ist wieder in Paris ein Bankier verhaftet
worden, und zwar der Leiter der Pariser Bank in
Genève, der 800 000 Franken unterlagener haben soll.

Auch England will sparen. „Morning Post“ zufolge
soll am 27. Januar mit einer großen Verammlung in
London ein Feldzug zugunsten größerer Sparmaßnahmen bei
staatlichen und kommunalen Ausgaben eingeleitet werden.
Die Bewegung trägt nicht parteipolitischen Charakter, wes-
wegen daraus hervorgeht, daß die liberale Lord Grey und
der konservative Sir Robert Horne, ein vorjähriger
Schachspieler, zu den Rednern gehören. „Morning Post“
erklärt, es sei klar, daß keine der politischen Parteien sich
zur Annahme eines großzügigen Sparmaßnahmenprogramms
entschließen werde, wenn nicht die öffentliche Meinung
einen energiegelassen Druck ausübe.

Farmersleben in Amerika. Mit Genehmigung des Prä-
sidenten Hoover richtete das Washingtoner Hauptbüro des
amerikanischen Roten Kreuzes ein Aufruf an seine 3000
Zweigstellen in den Vereinigten Staaten, in dem sie auf-
gefordert werden, so schnell wie möglich 10 Millionen
Dollar zu sammeln, um den durch die Dürre des letzten
Sommers ins Elend geratenen Bauern Nahrungsmittel
und Kleidung sowie Futter für ihr Vieh liefern zu können.
In dem Aufruf wird jeder Zweigstelle mitgeteilt, welchen
Prozentlag der vorgegebenen Gesamtsumme sie aufzubrin-
gen habe.

Hinrichtung einer Gattenmörderin. An der Bäuerin
Karoline aus Nagors, die zum Tode durch den Strang
verurteilt worden war, weil sie ihren Gatten und Sohn
mit Arsen vergiftet hatte, um sie zu beerben, wurde jetzt
in Soloth (Ungarn) das Urteil vollstreckt.

60 Häuser durch Erdbeben zerstört. Aus der Türkei
kommen Meldungen von einem heftigen Erdbeben, das be-
sonders in der Umgebung von Konstantinopel zahl-
reiche Verwüstungen verursachte. In einem Dorfe zerstörte 60 Häuser
ein. Die Stöße dauern weiter an. Todesopfer sind bisher
noch nicht gemeldet worden.

Gründung eines Süddeutschen Eisengroßhandelsver-
bandes. Die Verhandlungen des süddeutschen Eisengroß-
handels wurden in Heidelberg zu Ende geführt und der
Süddeutsche Eisengroßhandelsverband mit dem Sitz in
Mannheim gegründet. Der Verband umfaßt endgültig
Formellen, Stabellen, Unterabteilungen, Groß- und Mittel-
blöcke. Die Antieferung von Bandstößen und Feinblechen ist
vorgeleben.

Kundent-Programm.

Freitag, 15.35: Dr. Margarete Weinberg: Die Frau
in der Volksvertretung. 16.00: Aus dem Café „Waterland“.
Breslau: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gottschalk. 16.30:
Gad M. Lippmann: Das Buch des Tages. 16.45: Aus
dem Café „Waterland“, Breslau: Unterhaltungsmusik der
Kapelle Gottschalk. 17.15: Heitere Lieder. 17.40: Gewerbe-
lehrer Paul Brieger: Die Aufgaben der Berufsschule.
18.05: Baugewerkschaft Oberlehrer Oswald Engler: Unsere
gewerblichen Fachschulen. 18.30: Die Art der Veranstaltung
wird durch Durchsage bekanntgegeben. 19.00: Abendmusik
auf Schalplatten. 20.00: Prof. Dr. Karl Weibel: Die Schule
als Vorbereitung zum Beruf. 20.30: Konzert der Schillerischen
Philharmonie. 22.20: Reichskurzschrift. 22.45: Intendant
Dr. Bempelfort: Aufführungen des Schlesischen Landestheaters.
23.00: Die lebende Wochenschau. 23.15: Funkhülle.

Sonntag, 15.35: Kinderzeitung. 16.00: Unterhaltung-
skonzert der Funkkapelle. 16.30: Hanni-Ein-Orkiel: Das
Buch des Tages. 16.45: Unterhaltungskonzert der Funk-
kapelle. 17.15: Herbert Babilinger und Gad M. Lippmann:
Die Filme der Woche. 17.45: zehn Minuten Esperanto.
17.55: Dr. Christian Pfeil: Eine neue Skizze. 18.20:
Abendmusik der Funkkapelle. 19.00: Gewerbelehrer
Johann Dalber: Rückblick auf die Vorträge der Woche und
Literaturnachweise. 19.30: Abendmusik der Funkkapelle.
20.00: Aus Döppel O.B.: Rundgebung der Vereintaltung für

Oberschleifische Helmatkunde. 20.30: Aus Berlin: Mit-Berlin
tongt! 22.30: Aus Berlin: Langmuß der Kapellen Mark
Weber, Otto Kernbach und Bernhard Eise. 0.30: Funkhülle.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grund-
buch von Bachwitz, Band I, Blatt Nr. 13 eingetragene, nach-
stehend beschriebene Grundstück am 9. März 1931, 9 Uhr
an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 9 versteigert werden. Laufende
Nr. 4, Gemarkung Bachwitz, Grundbesitzerrolle Nr. 13,
Gebäudebesitzerrolle Nr. 20, Wirtschaftssatz und Lage: Eine
Freistelle, Größe 13 ha 36 a 10 qm, Grundbesitzerrolle
37,64 Taler, Gebäudebesitzerrolle 75 Mark. Der Ver-
steigerungsvermerk ist am 26. Juli 1930 in das Grundbuch
eingetragen. Als Eigentümer war damals der Landwirt
Thomas Kopka in Bachwitz eingetragen.

Namslau, am 12. Januar 1931. Amtsgericht.

Bester und billigster
Ersatz für Streustroh
ist Sägemehl
à große Fuhre 3.00 Mark.

Bekannte Käufer erhalten entgegenkommende Zahlungs-
bedingungen.

Forstverwaltung Grambschütz.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!

Infolge gänzlichen Einkaufs gebe ich Gelegenheiten, einen
säftigen Hasenbraten billig zubereiten. Verkäufe solange
Vorrat:

starke Hasenrücken Stk.	nur 1,95 RM.
starke Hasenkeulen	1,00 "
Hasenlende	0,30 "
Schwarzhasen mit Leber	nur 0,15 "

außerdem zerlegte Gänse.
Paul Niewiem, Wild- u. Geflügel-Handlung
Frankfurterstraße 10.

Mehr Eier
schmackhaftere
Eier - bessere
Befruchtung
bringt



Spratt's
Geflügelfutter

1. Spratt's Geflügelfutter, das Back-
Mischfutter - 2. Spratt's Ei-Ei, das
Legemischfutter - 3. Spratt's
Fleisch-Grissel zeck. Fleischkuchen
4. Spratt's Henna, das Körner-Mischfutter
Legesprossat gratis von

Oskar Tietze, Germania-Drogerie.

Wir drucken alles

Formulare
Briefumschläge
Prospekte / Plakate
Briefbogen / Postkarten
Adresskarten / Lieferscheine
Familien-Druckeachen jeder Art
Rechnungen / Lohnlisten
Quittungen / Zahlkarten
Vereinsdruckeachen
Rabattmarken
usw. usw.

Namslauer Drucker-Gesellschaft

Fernruf 94 m. B. H. Fernruf 94
Andreas-Kirchstraße Nr. 18.

Reiter-Verein Namslau.

Zu dem am
Sonntag, den 17. Januar 1931, 20 Uhr
in Grimm's Hotel
Haltsfinden

Reitertag

werden unsere Mitglieder nebst Angehörigen ganz
ergeben eingeladen.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Wilkau.

Fahrgelegenheit zum Maskenball

am Sonntag, den 17. Januar 1931
ab 8 Uhr bei Thienel.

Für Rückfahrt ist ebenfalls gefordert.

Ulbrich, Gasthausbesitzer.

Frische Seefische
Kablau, Schellfisch
Fischfilet
empfiehlt

R. Wehmann R. Wünsch
Nachf. H. Bachmann.

Ein evangelisches, kräftiges
Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird
zum 1. Februar 1931 gesucht.
Wo, zu erfragen in der
Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Suche älteres, eheliches

Mädchen

das schon in Stellung war,
für meinen Haushalt.

J. Scharff
Gasthofbesitzer.



Pianos
schlesische Markenfabrik
Alleinvertretung:

Kleinmädchen
Breslau, Ecke Taschenstraße
Schwefel-Platz-Graben 22
Ständig. Gelegenheits-
käufe schon ab 400 Mk.

Freiwillige Versteigerung.
Sonntag, den 18. Januar
nachm. 1 1/2 Uhr
werden die

Wirtschaftsgegenstände

wegen Pensionierung öffentlich
versteigert.

Hillmann
Regemitter.

Schreibmaschine
Orga-Privat

fast neu, preiswert zu ver-
kaufen.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Stadtblattes.

Suche älteres, eheliches

Mädchen

das schon in Stellung war,
für meinen Haushalt.

J. Scharff
Gasthofbesitzer.

Frische Seefische
Kablau - Schellfisch
Fischkoteletten
empfehlen

Gebr. Gollnisch.

Anständiges Alleinmädchen

zum 1. Februar gesucht.
Frau Baumeister Morich
Wilhelmstraße 19c.

Evangelische

Gesangbücher

zu haben in reicher Auswahl in der

Oskar Opitz'schen Buch- u. Papierhandlung
Andreas-Kirchstraße 18.

Gedenket der hungernden Vögel!